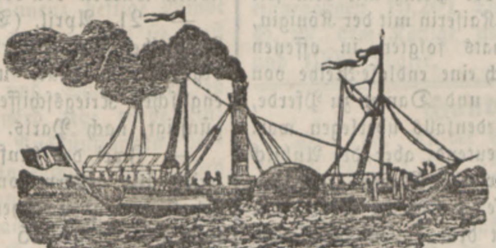
№ 94. Montag, den 23. April 1855.

25 ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.



Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 21. April. Den Ausgang der Conferenzberathungen in Wien nur annäherungsweise vorauszubestimmen, dürfte auch den erfahrensten Politikern kaum möglich sein, da selbst in den letzten Tagen die Bevollmächtigten der kriegführenden Regierungen nicht mit ihren Endentschließungen hervorgetreten sind. Von beiden Seiten scheint man durch die Drohung des Abbruches der Verhandlungen den Einfluß für eine mildere und günstigere Auffassung bei der entgegenstehenden Partei geltend zu machen. Daher ist aus dem in den Blättern verbreiteten Gerücht, daß die russischen Bevollmächtigten die Conferenz verlassen würden, ebensowenig etwas geworden, als aus der Rückkehr des englischen Bevollmächtigten Lord John Russell nach London. Man beschäftigt sich auf den Conferenzen jetzt jedenfalls mit der Erörterung der Frage über den Umfang der Beschränkung der russischen Seemacht und scheint die Angelegenheit der sogenannten Neutralitätserklärung des Schwarzen Meeres ganz bei Seite gelassen zu haben. Heute finden wir in dem französischen Constitutionnel die erste Andeutung über die Zahl der Kriegsschiffe, zu deren Haltung Rußland für die Zukunft verpflichtet werden soll. Ein für die Westmächte glücklicher Ausgang des Kampfes bei Sebastopol würde allerdings einen bedeutenden Einfluß auf die Conferenzverhandlungen haben. — Die heute eingetroffenen Nachrichten lassen aber vermuthen, daß die erwartete Eroberung des südlichen Theils der russischen Seefestung sich noch lange verzögern wird. Der Artillerie-Kampf wurde auch am 15. d. M. fortgesetzt, doch gelang es der russischen Besatzung, trotz des furchtbaren Geschützfeuers der Belagerer, die am Tage vorgefallenen Beschädigungen der Befestigungen in der Nacht auszubessern, so daß nach der Ansicht der Russen die Vertheidigungsfähigkeit der Stadt wenig gelitten hat. — — In verschiedenen Blättern ist die Nachricht verbreitet, daß Preußen in Folge der Vermittelung Oesterreichs, Rußlands und der Pforte doch noch an den Conferenzberathungen Theil nehmen werde. Ob unser Cabinet hierzu noch Neigung empfinde, steht jedenfalls sehr in Frage, da es nach dem Tode des Kaisers Nikolaus die Verhandlungen mit England und Frankreich über den Abschluß eines Separatbündnisses aus dem Grunde nicht mehr weiter fortsetzte, weil sich die politischen Entwickelungen nicht mehr bestimmt übersehen ließen. Es war also Preußens freie Entschließung, an den Conferenzverhandlungen keinen Theil zu nehmen und einer Vermittelung fremder Mächte bedarf unsere Regierung nicht zur Aufrechthaltung desjenigen Einflusses, welche die Macht Preußens und seine politische Stellung an sich schon gewährt.

Wien, 20. April. Lord John Russell ist heute nach London abgereist; die Konferenzen sind nicht abgebrochen, vielmehr werden die Verhandlungen über die russischen Gegenvorschläge fortgesetzt. Hr. Drouyn de l'Huys bleibt noch hier.

Wien, 21. April. (Tel. Dep.) Hier eingetroffene Bukarester Nachrichten melden, daß 15,000 Türken aus Eupatoria in Kamiesch eingetroffen sind, und daß Omer Pascha mit neuer Verstärkung nachfolgen werde.

Eine amtliche Depesche aus Sebastopol vom 12. April meldet: „Die verbündete Flotte liegt in Schlachtlinie auf der Rhede vor Sebastopol. — Einer anderen amtlichen Depsche aus Sebastopol (ohne Datum) zufolge hatte das unausgesetzte Feuer gegen den Malakoff-Thurm noch keinen ernstlichen Erfolg gehabt.

Bukarest, 11. April. Die Russen haben sich ganz unerwartet von Reni nach Ismail zurückgezogen.

Paris, 17. April. Die Verstärkungen, welche noch immer von Marseille und Toulon nach dem Orient abgehen, weisen darauf hin, daß ein großartiger Plan im Werke, in Betreff dessen wir freilich blos auf Konjekturen hingewiesen sind. Aus Marseille vernimmt man, daß im dortigen Hafen ein Leben herrscht, wie man seit Jahren nicht gesehen. Alle disponiblen Handelsschiffe sind von der Regierung in Anspruch genommen worden, um als Transportschiffe zu dienen. Ueber hundert Segelschiffe sind von der Kriegs-Verwaltung befrachtet worden, ohne die Unzahl von Dampfschiffen zu rechnen, die zum Transport der Soldaten und Pferde dienen. Es sind bereits 250,000 Bomben nach dem Oriente verschifft, und 175,000 warten noch auf Schiffe.

Rundschau.

Berlin, 18. April. In der Zweiten Kammer kam heute ein die Beseitigung des Sundzolles betreffender Antrag zur Verhandlung. Die von der Kommission vorgeschlagene Resolution: „Die Kammer erkennt in voller Uebereinstimmung mit der Königl. Staatsregierung die nachtheiligen Einwirkungen des Sundzolles auf den Handel und die Rhederei Preußens an und sie erwartet, nach den von der Königl. Staatsregierung gemachten Mittheilungen, daß dieselbe keine zur Abschaffung des Sundzolles geeignete Gelegenheit unbenutzt lassen wird", wurde angenommen. Von den zur Debatte gekommenen Petitionen erwähnen wir derjenigen wegen Wieder-Einführung der Prügelstrafe, welche in namentlicher Abstimmung mit 134 gegen 66 Stimmen durch den einfachen Uebergang zur Tagesordnung beseitigt wurde. — In einer Wechselstempel-Defraudations-Sache hat der Criminal-Senat des Kammergerichts am Donnerstag den Grundsatz angenommen und durch Freisprechung der Angeklagten zur Geltung gebracht, daß, wenn Jemand ohne schriftlichen Auftrag für einen andern einen Wechsel ausstellt oder acceptirt und dessen Namen hinschreibt, bei unterlassener Stempelverwendung weder der Schreiber noch der andere in Anspruch genommen werden kann, letzterer selbst dann nicht, wenn er vor- oder nachher mündlich sich mit dem Verfahren einverstanden erklärt hat. (B. G. Z)

Breslau, 17. April. Durch die Comité's für die Ueberschwemmten unserer Provinz ist die Summe von ungefähr 600,000 Thlr. durch Sammlungen aufgebracht worden. Nachdem nun der Winter überstanden und über die Hälfte der disponiblen Summen verausgabt ist, wird der Rest zur Vertheilung von Saatgut an die durch das vorjährige Hochwasser beschädigten Grundbesitzer in den verschiedenen Kreisen der Provinz verwendet.

London, 18. April. Unsere französischen Gäste brachten den größten Theil des gestrigen Tages im Innern des Schlosses von Windsor und im Privatpark zu, wohin kein profaner Berichterstatter dringt. Um drei Uhr empfing der Kaiser mehrere Deputationen. In der City-Adresse kam folgender Passus vor: „Ihre Majestät mögen versichert bleiben, daß die kräftige Durchführung einer so heiligen und gerechten Sache die einstimmige Unterstützung des englischen Volkes erhalten wird, daß dieses keine Anstrengung scheuen, jedes Opfer freudig tragen wird, bis dieser Kampf mit Gottes Hülfe, in Gemeinschaft mit unseren tapferen Verbündeten, einem glorreichen Ende, einem dauerhaften und ehrenvollen Frieden, zugeführt ist." — Der Kaiser, der beim Empfang dieser Deputationen von seiner ganzen Suite umgeben war, trug die Uniform eines französischen Generals mit dem

Großkreuz der Ehrenlegion. Er beantwortete jede der Adressen mit wenigen freundlichen Worten in englischer Sprache. Um 4 Uhr verließ der Hof mit einem ungeheuren, glänzenden Gefolge das Schloß, um die Truppen-Parade im Park zu besichtigen. Der Kaiser mit dem Prinzen und dem Herzog v. Cambridge ritten voraus, denselben Rasenweg hin, auf dem gerade vor 9 Jahren bei einer ähnlichen Gelegenheit der Prinz mit dem sel. Kaiser von Rußland geritten war. Die Kaiserin mit der Königin, die Kinder und die Damen des Hofstaats folgten in offenen vierspännigen Wagen; an ihnen schloß sich eine endlose Reihe von Equipagen und eine Schaar von Herren und Damen zu Pferde, die der aufgestellten Kavallerie an Zahl jedenfalls überlegen war. Das kleine Manöver war an sich unbedeutend, aber der Anblick des grünenden belebten Parkes war über alle Maßen großartig. Abends war großes Diner im Schlosse. — Heute findet, wie bekannt, die Belehnung des Kaisers mit dem Hosenband-Orden statt. Man erzählt sich, der Kaiser habe die von Ludwig XVIII. und Karl X. getragenen Insignien mit herübergebracht.

London, 19. April. Heute sind die Festlichkeiten von Windsor nach London übertragen worden. Das Wetter ist prachtvoll. Um 12 Uhr ist der Kaiser mit seiner Gemahlin wieder unter ungeheurem Menschen-Zudrange in Buckingham-Palace eingezogen; um 2 Uhr begab er sich über Charingcroß, den Strand Fleet street und Cheapside entlang nach der Guildhall. Die Straßen sind so gedrängt voll, daß nur mit Mühe durchzukommen ist; der ganze Himmel hängt voll französischer Flaggen; Tribüne reiht sich an Tribüne; kein Fuhrwerk hat Platz, nach oder von der City zu dringen; der Empfang der französischen Gäste ist über alle Beschreibung lebhaft; Einzelnheiten aus der Guildhall zu empfangen ist bei der Schwierigkeit der Kommunikation in diesem Augenblicke unmöglich. Um 4 Uhr begab sich der Kaiser zurück durch Hyde Park nach dem Hotel des französischen Gesandten, um diesen mit einem Besuch zu beehren; von dort nach Buckingham-Palace, wo die Königin, die um 1 Uhr von Windsor hereinkam, große Tafel giebt. — Es wird diese kaum beendigt sein, wenn die Theaterstunde schlägt (8 Uhr); doch hat die Königin den Befehl gegeben, mit der Aufführung nicht über die gewohnte Zeit hinaus auf den Hof zu warten. Für diesen sind der Bühne gegenüber 14 Logen mit großer Pracht hergerichtet worden. So wie der Hof erscheint, spielt das Orchester erst „Partant pour la Syrie", dann die englische Nationalhymne. Am Schluß der Vorstellung werden die beiden Nationalhymnen wiederholt, wo dann die englische den Vortritt erhält. Höchst schmeichelhaft für die französischen Gäste — in der That das größt Compliment, das ihnen möglicherweise gemacht werden kann — ist die Anordnung, daß bei dieser Gelegenheit eine eigene Strophe in der englischen Hymne eingeschaltet werden soll. Sie lautet: „Emperor and Empress O Lord! be plessed to bless; Look on this scene! And may we ever find, With bonds of peace entwin'd England and France combined. God save the Queen!" — „O, Herr! segne gnädigst den Kaiser und die Kaiserin. Sieh' auf dieses Schauspiel herab! Und mögen wir immer Frankreich und England, von Friedensbande umschlungen, vereinigt sehn. Gott erhalte die Königin!" — Das jedes Plätzchen im Opernhause längst vergriffen ist und mit schwerem Gold bezahlt wurde, versteht sich von selbst. Die Erlaubniß, während der Absingung der Hymne (also 10 Minuten) hinter den Sängern auf der Bühne zu stehen, um einen Blick in den Saal werfen zu können, wurde freudig mit 2 und 3 Guineen erkauft.

— 20. April. Der gestrige Empfang des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen in der City war äußerst herzlich. Der Kaiser beantwortete in Guildhall die Adresse des Lord-Mayor in sehr huldreicher Weise und hielt eine längere und eindringliche Rede zu Gunsten des englisch-französischen Bündnisses, in welcher er unter Anderem äußerte: „Ich habe auf dem Throne dieselben Gefühle der Sympathie und Achtung für das englische Volk beibehalten, die ich in der Verbannung hegte, und wenn ich meinen Ueberzeugungen folgte, so geschah dies eben so wohl im Interesse des Volkes, welches mich gewählt hatte, als in dem der allgemeinen Civilisation. Frankreich und England sind in allen großen Fragen der Politik und des Fortschrittes einig. Meine Anwesenheit in England ist ein neuer Beweis einer energischen Fortsetzung des Krieges, wenn kein ehrenvoller Friede zu Stande kommen sollte."

London, 20. April. (Tel. Dep.) Das Haus Rothschild hat das neue Anlehen von 16 Millionen Pfd. Sterl. übernommen. — In heutiger Sitzung des Unterhauses wurde von Seiten der Regierung das Budget vorgelegt. Aus demselben geht hervor, daß die Einnahmen für das nächste Jahr auf 63 Millionen Pfd. Sterl., die Ausgaben auf 86 Millionen veranschlagt worden sind. Das entspringende Defizit von 23 Millionen soll durch eine Anleihe von 16 Millionen gedeckt werden. Eventuell sollen noch 3 Millionen Pfd. Sterl. Schatzscheine verausgabt, die Einkommensteuer um ein Prozent erhöht, die Abgabe von Thee, Kaffee, schottischen und irischen Spirituosen, von Zucker und von Bankanweisungen gleichfalls erhöht werden. Diese Resolutionen wurdrn von dem Hause günstig beurtheilt und angenommen.

— 21. April. (Tel. Dep.) Die Gerüchte von dem längeren Verbleiben des Kaiserpaars in London sind unwahr. Dieselben begeben sich heute um 11 Uhr über Dover, Boulogne von englischen Kriegsschiffen begleitet und von prächtigem Wetter begünstigt, nach Paris.

— Zwei der fünf in Blackwall erbauten schwimmenden Batterien sind gestern vom Stapel gelassen worden. Ihr Tonnengehalt beträgt zwischen 2 bis 3000 Tonnen, ihre Länge 175 und ihre Breite 45 Fuß. Sie heißen „Meteor" und „Thunder." Die schwimmenden Batterien „Glutton" und „Trusty" sollen heute vom Stapel gelassen werden, und der „Etna" wird im Laufe der Woche folgen.

Petersburg, 11. April. Die Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch sind zu Mitgliedern des Reichsraths ernannt worden.

Eine Madrider Depesche vom 20sten April meldet: Der 1. Artikel des Gesetzentwurfs über den Verkauf der Kirchengüter wurde gestern mit 159 gegen 15 Stimmen angenommen. Dieser Artikel enthält den wesentlichen Theil des Gesetz-Entwurfs.

— Aus Belgien ist der Pariser Ausstellung ein Bogen Papier zugesandt worden, der nicht weniger als 4800 Meter (etwa 14,400 Fuß) lang ist.

Stadt-Theater.

Sonntag, 22. April. „Einmalhunderttausend Thaler" Posse in 3 Abtheilungen von D. Kalisch. Den empfindungsreichen Abenden des Roger'schen Gastspiels galt es heute einen derben Kontrast zu bieten, nicht, um sie aus der Erinnerung zu verdrängen, was Keinem so leicht gelingen dürfte, wohl aber um das Publikum, namentlich den weiblichen Theil in statu quo ante bellum zu versetzen, damit es über die Vergangenheit nicht die Gegenwart vergesse, was um so nöthiger erscheint, da schon wieder ein gefährlicher Feind vor den Thoren — der Herzen steht: **Beck** aus Wien. Mag diesem oder einem andern Gefühle Rechnung getragen sein, zur komischen Muse hatten sich heute Viele geflüchtet, so daß das Theater sehr gefüllt war; nur die gewöhnlichen Bewohner des zweiten Ranges hatten Roger und das für ihn angelegte Geld noch nicht verschmerzt und waren ziemlich in pleno zu Hause geblieben, um vielleicht ungestört eine Thräne der Erinnerung ihm nachweinen zu können. *) Die heut gegebene Posse war schon oft hier dagewesen, aber mag die neue Bearbeitung des Verfassers etwas dazu beigetragen haben, die im Ganzen nicht wesentlich erschien, oder mehr der unversiegbare Humor des Herrn Ph. Grobecker, die heutige Vorstellung erschien und interessirte wie eine Novität. Herrn Grobeckers „Stullmüller" war eine ausgezeichnete Figur, als Franzose ein Berliner und als Berliner mit der leichten Bouffonerie ausgestattet, die man den französischen Komikern nachrühmt. Das Publikum blieb von Anfang bis Ende in höchst behaglicher heiterer Stimmung. Die Grobeckersche lebensfrische Komik verbreitete Leben und Wärme, was bei dem kalten Frühjahrstage wirklich wohlthätig wurde. Frau Grobecker war ein allerliebstes Berliner Dienstmädchen und ebenso Wirthin, bei welcher Letzteren wir gerne oft einkehren möchten, leider aber ist der Besuch zum Grobecker'schen Gastspiel jetzt gleich zu Ende; wer deshalb noch einmal von Herzensgrund gemüthlich lachen will, der versäume die Dienstag-Vorstellung nicht, die ein reichhaltiges Repertoir bietet. Herr und Frau Grobecker wurden heute nach jedem Akt jubelnd gerufen — darüber vergaß aber das Publikum nicht auch den heimischen Künstlern Beifall zu zollen, namentlich Hrn. Lebrün, der als „Zwickauer" höchst ergötzlich war und für das Ballet en passant eine unzweideutige Begabung zeigte.

Justus.

*) Wir wissen zwar nicht, ob nur die Besucherinnen des zweiten Ranges in heftige Gemüthsbewegung über die Abreise Roger's verfallen sind, aber soviel wissen wir, daß der Perron des Eisenbahnhofes am Sonnabend, als der Schnellzug den Künstler Danzigs Mauern und den mit Sturm eingenommenen Herzen der Danziger und Danzigerinnen entführte, voll Damen gewimmelt hat, die dem gefeierten Sänger und schönen Manne das Geleit gaben, ja sogar als der Zug sich in Bewegung setzte, die letzten Blicke von dem Scheidenden zu erhalten suchten und mit wehenden Taschentüchern demselben das allerletzte Lebewohl zuriefen.

D. R.

Locales und Provinzielles

— Dem „Czas“ entnimmt die Posener Zeitung folgende Prophezeihung der Witterung des gegenwärtigen Frühjahrs, über deren Werth wir uns jedoch kein Urtheil erlauben: Das diesjährige Frühjahr wird sich weder durch heiteren Himmel, noch durch angenehme Witterung auszeichnen. Der Horizont wird größtentheils bewölkt und trübe sein, so daß man ohne Regenschirm nicht viel wird ausgehen können; heftige Winde werden dieser Jahreszeit das Angenehme rauben, was sie sonst zu haben pflegt: dabei werden abwechselnd Hitze und empfindliche Kälte herrschen, weshalb die Bienen- und Schafzüchter zu beklagen sein werden. 1) Der April wird sehr trübe sein; niedriger Stand der Temperatur und viele Ausdünstungen, vorherrschend Nordwinde und Stürme. Ungeachtet der frühen Gewitter in diesem Jahr, nämlich schon im März, was seit 1835 nicht der Fall gewesen ist, und woraus der Landwirth auf ein frühes Frühjahr und auf eine gute Ernte schließt, werden dennoch im April entweder gar keine, oder nur wenig Bäume blühen und die Witterung wird dem Landmanne oft sehr unangenehm sein. 2) Sollten im April keine Nordwinde wehen, so werden sie im Mai mit um so größerer Heftigkeit kommen und um so größeren Schaden anrichten, als ihnen heiße Tage vorangehen werden. In diesem Monat werden bei einer geringen Quantität Wärme in der Luft und bei häufigem und schnellen Witterungswechsel sehr schädliche Nachtfröste vorkommen. Im Juni wird gegen die Mitte dieses Monats ein großer Unterschied der Wärme eintreten und man wird Personen sehen zum warmen Ofen ihre Zuflucht nehmen, wattirte Kleider hervorsuchen, selbst die Arbeiter auf dem Felde werden zu den Pelzen greifen. Niemand wird es bereuen, wenn er meinem Rathe folgt, die Brennereien schließt und seine Felder gegen Hagelschlag versichert. — Der „Czas“ bemerkt, daß diese Prophezeihung von dem Pastor aus Jolsu herrührt, der weit und breit als untrüglicher Wetterprophet berühmt ist.

※ Dirschau, 22. April. Unsere Schiffbrücke ist bereits aufgefahren und für Fußgänger seit gestern früh passirbar. Ich sage für Fußgänger, da an ein Ueberbringen von Wagen und Pferden, vor Instandsetzung der vollständig beschädigten und besonders an der Seite zum Fährkruge hin durchwühlten Kämpen-Chaussee vorläufig noch nicht zu denken ist; für Fußgänger ist die Passage durch Hilfe von Brettern, die über die schadhaften Stellen gelegt sind, hergestellt. Einige hundert Personen sind gegenwärtig mit dem Durchhauen und Wegräumen der diesseits und auf der Kämpen-Chaussee liegenden mächtigen Eismassen beschäftigt. Unsere Mai-Kämpen-Promenade dürfte uns dieses Jahr zu Wasser werden; können wir uns doch aber noch einige Zeit, wenn auch gerade nicht an einem Eispalaste, so doch an den von beiden Seiten der Kämpen-Chaussee oft bis 15 Fuß hohen kolossalen Eismauern mit mehreren Fuß tiefen Höhlungen laben. Die Post-Passagiere und Poststücke werden vom Fährkruge aus bis auf den halben Weg zwischen Kunzendorf und Gnojau per Wagen, von da bis zur sogenannten Weinkathe auf Kähnen und dann bis Marienburg wieder per Wagen befördert. Die Eilgüter werden auf Berlinerkähnen nach Marienburg und das andere Gut durch hiesige Spediteure auf Haffiahrzeugen durch die Elbinger-Weichsel nach Elbing gesendet, wo die Güter dann per Eisenbahn weiter befördert werden. — Das Comitée, das für die Verunglückten im großen Marienburger Werder Sammlungen veranstaltet, weiset im gestrigen hiesigen Anzeigeblatt eine Einnahme von 1084 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf. nach. Vorgestern wurde im Außendeiche, was hier selten vorkommen dürfte, ein 5—7 Fuß langer Stör in einem Loche, worin Wasser stehen geblieben war, gefangen. Gewiß wollte dieser Sohn des Meeres sich auch einmal die Eisberge an Ort und Stelle ansehen, ist aber leider bei seiner Spazierfahrt auf — den Sand gerathen und muß jetzt seinen Roogen, wenn es anders nicht ein Männchen ist — zum Dirschauer Kaviar hergeben.

Marienburg, 20. April. Das hiesige Central-Komité, über dessen segensreiche Wirksamkeit Se. Excellenz der Ober-Präsident der Provinz Preußen sich bei seiner neulichen Anwesenheit höchst ehrend ausgesprochen, hat fleißig Lebensmittel rc. zu den Bedürftigen hinausgeschickt und so fand auch Referent Gelegenheit, das Bild der Verwüstung der sonst so gesegneten Fluren mit eigenen Augen in sich aufzunehmen. Namentlich sind es die Dörfer Neuteichswalde, Reinland, Pletzendorf, Pietzkendorf, Jankendorf rc., deren Bewohner viel leiden, da meistens nur kleine Leute dort wohnen, wenig Vieh in Sicherheit auf den Boden gebracht ist und die schlechten Kathen dem Einsturze mehr oder minder nahe sind. Noch jetzt stehen fast sämmtliche Häuser bis unter das Dach im Wasser, bei dem kalten Wetter sitzen die Bewohner auf dem Boden ohne Heizung, ohne warmes Essen, von den Broden und Heeringen, welche das Central- und die Hülfskomité's schicken, lebend. (K. H. Z.)

Königsberg, 18. April. Bis heute sind bei der Regierungs-Haupt-Kasse für die durch die Ueberschwemmung Verunglückten in den Weichsel- und Nogat-Niederungen im Ganzen eingegangen 15,261 Thaler 23 Sgr. 4 Pf., darunter die von S. M. dem Könige und J. M. der Königin eingesandten 5000 und 1000 Thaler.

Handel und Gewerbe.

Danzig. An der Börse wurden aus dem Wasser verkauft:
Am 21. April: 1 Last 121.22pf. Weizen, u. 2½ Last 121pf. do. fl. 540, 90 Last 128.29pf. 660fl., 6 Last 125.26pf. do., 9 Last 126pf. do. fl. 635.
Am 23. April: 28½ Last 130pf. Weizen, 20 Last 127.28pf. do., 6 Lst. 127pfd. do., 5⅔ Lst. 129pf. do., 1½ Lst. 131pfd. do., fl. 710., 1½ Lst. 127.28pfd. do., fl. 670., 6 Lst. Roggen, 120pfd. do., fl. 425, 6 Lst. 122.23pfd. do., fl. 430, 8½ Lst. Leinsaat fl. 470, 4 Lst. do., fl. 480.

Thorner Liste.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt:
Den 18. is incl. 20. April: 127 Lst. 42 Schffl. Weizen.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 21. April 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	99¾	Pomm. Rentenbr.	4	95⅞	95⅜
St.-Anleihe v. 1850	4½	100⅛	99⅝	Posensche Rentenbr.	4	93½	—
do. v. 1852	4½	100⅛	99⅝	Preußische do.	4	94¾	94¼
do. v. 1854	4½	100⅛	99⅝	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	--	113½	112½
do. v. 1853	4	93¾	—	Friedrichsd'or	--	13 7/12	13 1/12
St.-Schuldscheine	3½	84¼	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	8 7/12	8 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	73	72
Ostpr. Pfandbriefe	3½	91¾	—	do. Cert. L. A.	5	86⅞	—
Pomm. do.	3½	98½	—	do. L. B. 200 Fl.	—	20½	—
Posensche do.	4	—	100¼	do. neue Pfd.-Br.	4	—	89⅞
do. do.	3½	—	91⅝	do. neueste III. Em.	—	—	89¾
Westpreuß. do.	3½	—	89¼	do. Part. 500 Fl.	4	79½	78½

Course zu Danzig am 23. April:
London 3 M. 198 Geld. 198 gem.
Pfandbriefe 90 Br.
St.-Sch.-Sch. 84 Br.

Angekommene Fremde.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Die Herren Kaufleute Buzello aus Königsberg, Particulier von Wesser aus Berlin und Bartholdi a. Pr. Stargardt. Hr. Oekonom Bürger a. Pannewitz. Hr. Eisengießereibes. Schicko a. Elbing. Hr. Fabrikant Mühle a. Stettin u. Hr. Auscultator Weidmann a. Marienburg.

Im Englischen Hause:

Hr. Ober-Reg.-Rath Gründler a. Königsberg. Hr. Gutsbesitzer Lorentz a. Elbing u. Hr. Kaufmann Werner a. Nordhausen.

Hotel de Berlin.

Hr. Rittergutsbes. Theod. v. Brauneck a. Sulitz. Hr. Partik. L. Haack a. Kopitz. Hr. Kaufm. Koch a. Mannheim. Hr. Gutsbes. Peters a. Wispau. Hr. Holzhändl. Chr. Fr. v. d. Heyde a. Friedrichstadt in Holstein. Hr. Zimmermeister J. W. T. Wiese a. Husum in Holstein. Hr. Kaufm. Nesselmann a. Liegnitz. Hr. Fabrikbes. Richter a. Frankfurt. Hr. Architekt Bitter a. Breslau. Frau Rechtsanwalt Schüssler nebst Familie a. Graudenz.

Im Deutschen Hause:

Die Herren Gutsbesitzer v. Zielinsky nebst Frau a. Gr. Klinsch, v. Rogalewsky a. Schwetz u. Petermann aus Tiefenthal.

Hotel d'Oliva:

Die Herren Kaufleute Decker a. Königsberg, Häse a. Berlin, Schmidt a. Stolp u. Hr. Gutsbesitzer du Bois a. Schäferei.

Hotel de Thorn:

Hr. Kaufmann Feiß a. Heidingsfeld a. M. Hr. Conducteur Schnee a. Czersk u. Hr. Oekonom Kroll a. Bohlschau.

Reichhold's Hotel.

Hr. Gutsbes. Busch a. Tiefenauerfelde. Hr. Rentier v. Naczymski n. Gattin a. Czersk. Hr. Partikulier Mittelstädt a. Bromberg u. Hr. Kaufm. Gehrmann a. Culm.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 20. April.

J. Domcke, Johann Ernst, von London u. A. Wagner, Albion, v. Liverpool, m. Gütern. H. Rasch, Selma, v. Hartlepool u. D. Fotheringham, Margaretha, v. New-Castle, m. Kohlen. E. de Groth, Lucas Wilderfang, v. Delfzyl; H. Geers, Catharina u. L. Pinksterbör, Gesina, v. Amsterdam; D. Gerjets, Gebrüder, v. Antwerpen; H. Nagel, Afina Alberd., v. Nantes und T. Wallis, Charlotte, v. Greifswald, m. Ballast. R. Valder, Orion, v. Grangemouth, m. Eisen. J. Jacobsen. Mr. Bill, v. Stavanger, m. Heeringen. H. Dallinga, Arend. Elisab., v. Harlingen, m. Pfannen.

Gesegelt:

J. Block, Charl. Sophie, n. Königsberg, m. Gütern.

Angekommen am 21. April:

J. Dannenberg, Aurora, v. Llanelly u. Möller, Elio, v. Grangemouth, m. Kohlen. C. Spiegelberg, Activ; J. Steinorth, Henriette u. C. Toke, Cupido, v. Stralsund; G. Ewert, Mercur, v. Wolgast; F. Price, Venus, v. Colchester; m. Ballast.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Die im Jahre 1826 für Landwirthe gegründete Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt versichert gegen Hagelschaden alle Feldfrüchte mit Ausnahme der Wurzel- und Knollen-Gewächse als solcher, sowie gegen Brandschaden sämmtliches Mobiliar-Vermögen, Erndte-Vorräthe, Vieh-Bestände und Wirthschafts-Inventarium.

Auf Gegenseitigkeit basirt, übernimmt sie die Garantie seit dem Jahre 1852, in welchem sie ihren sonst enger begrenzten Wirkungskreis auf den ganzen preussischen Staat ausdehnte, gegen einen Beitrag, der beim Abschluss der Versicherung gezahlt wird. (Prämie.)

Der bis jetzt für Hagelschaden-Versicherungen geleistete durchschnittliche Beitrag erreicht nicht den bei Gesellschaften, welche gegen feste Prämien versichern, zu entrichtenden; es sind deshalb die Prämiensätze für solche Versicherungen auch durchaus nicht höher, als bei jenen, vielmehr nach den gemachten Erfahrungen angemessen niedrig, jedoch nach der grösseren oder geringeren Gefährlichkeit der Gegenden verschieden bemessen.

Für Mobiliar-Versicherungen wurden den Mitgliedern in den Jahren 1852, 1853 und 1854 durchschnittlich 51 pCt. der eingezahlten Prämie als Ueberschuss (Dividende) zurückgewährt, und ist deshalb vom 1. Januar d. J. ab eine bedeutende Ermässigung der Prämiensätze ins Leben getreten.

Der zur Verminderung resp. zur Vermeidung etwaiger Nachschusszahlungen seit dem Jahre 1852 gebildete Reservefonds beläuft sich p. ult December pt.

für die Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft auf . . . . 44,334 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf.
für die Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft auf . . . 20,507 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf.

Die Solidität der Gesellschaft hat sich seit ihrer Begründung auf das Vollständigste bewährt. Die Vergütigungen für stattgehabte Schäden, deren Abschätzung durch Mitglieder auf Kosten der Gesellschaft erfolgt, zahlt sie, wie dies seit ihrem Bestehen geschehen, stets unverkürzt, und zwar in der Art, dass für Hagelschäden die eine Hälfte sofort, und die andere am Jahresschlusse, dagegen für Brandschäden die ganze Entschädigung sofort ausgezahlt wird. Seit ihrem Bestehen hat sie

1,960,000 Thlr. an Hagelschaden-Vergütigungen und
2,012,000 Thlr. an Mobiliar-Brand-Vergütigungen

gezahlt.

Ueberdies giebt sie dem Versicherten Gelegenheit, im Falle eines Schadens den vollen Verlust ersetzt zu erhalten, weil sie es einem Jeden freistellt, nach dem wirklichen Werthe zu versichern.

Bei theilweisen Hagelschäden, selbst wenn solche erst kurz vor der Erndte stattfinden, wird auch der Verlust an Stroh vergütigt.

In Betreff der Versicherung des ungedroschenen Getreides und der Futterbestände gegen Brandschaden stellt sie bei Annahme einer solchen nicht so, wie es bei einzelnen gleichartigen Anstalten der Fall ist, Normalsätze, die nicht überschritten werde dürfen, auf, und gewährt bei einem Verluste die Vergütigung dafür innerhalb der Grenzen der genommenen Versicherung nach den zur Zeit des Brandes marktgängigen Preisen.

Im Jahre 1854 waren versichert:

gegen Hagelschaden . . . 10,545,200 Thlr.,
gegen Mobiliar-Brandschaden. 46,337,530 Thlr.

Die Versicherungs-Bedingungen, sowie jede erforderliche Auskunft zu ertheilen, die Beitrittsgeneigten mit den nöthigen Antrags-Formularen zu versehen, und überhaupt die Versicherung zu vermitteln, sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gern bereit.

Berent,	**Salomon Wolff,** Kaufmann.
Conitz,	**F. Harich,** Buchdruckereibesitzer.
Dt. Crone,	**v. Kuycke,** Posthaltereibesitzer.
Culm,	**H. Alberty,** Kaufmann.
Danzig,	**Robert Heinrich Pantzer,** Kaufmann.
Elbing,	**Wegmann & Co.,** Kaufleute.
Flatow,	**A. H. Hildebrand,** Gasthofsbesitzer.
Neustadt i. W.Pr.,	**Emil Pomplitz,** Kaufmann.
Rosenberg i. Pr,	**Kumbarzki,** Posthalter.
Schlochau,	**Weiss,** Kreisthierarzt.
Pr. Stargardt,	**Fr. Krentz,** Kämmerer.
Strasburg i. W.Pr.,	**Julius Münchau,** Kaufmann.
Stuhm,	**Emil Joesche,** Commissionair.
Thorn,	**D. G. Kittlaus,** Kaufmann.

Stadt-Theater in Danzig.

Dienstag, den 24. April.

Letzte Gastdarstellung von Herrn und Frau Grobecker.

und zum Benefiz für dieselben.

Zum ersten Male wiederholt: **Die Dienstboten.** Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix. Hierauf: **Humoristische Studien.** Schwank in 2 Aufzügen von Lebrün. Hierauf: **Das erste Debüt.** Dramatischer Scherz in 1 Akt von E. Dohm. Sodann: **Pas de deux,** ausgeführt von den Damen Hoffmann und Rosenberg. Zum Schluß: **Der Abschied von Danzig.** Epilog mit Gesang von P. G., vorgetragen von Herrn und Frau **Grobecker.**

Mittwoch, den 25. April. Zweite Gastvorstellung des Kaiserlichen Hofopernsängers Herrn **Beck. Das Nachtlager von Granada.** Romantische Oper in 3 Akten. Musik von Conradin Kreutzer.

Das im Friedländer Landrathskreise, 9 Meilen von Königsberg in Pr., 1 Meile von Bartenstein, unmittelbar an der Chaussee nach Rastenburg belegene Adliche Gut Markeim 1327 Morgen pr. groß, darunter 907 Morgen Acker, 271 Morgen Wiesen, mit 800 Schaafen und vollständigem Inventarium, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers durch den Unterzeichneten verkauft werden, und ertheilt der Unterzeichnete allein nähere Auskunft den Kaufliebhabern.

Bartenstein, den 20. April 1855.

Stellter,
Rechts-Anwalt und Notar.



Auf dem Dominio Rynsk bei Culmsee stehen 23 Mastochsen zum Verkauf.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.